

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einge-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtraths-
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 90.

Sonnabend, den 1. August 1885.

51. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Die politische Sommerpause wird durch die angekündigten Monarchenbegegnungen eine bemerkenswerthe Unterbrechung erfahren. Zunächst findet in der ersten Augustwoche die traditionelle Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph, und zwar diesmal in Gastein, statt. Kaiserin Elisabeth wird ihren Gemahl nach Gastein begleiten, um dem greisen deutschen Kaiser die beschwerliche Fahrt nach Joch zu ersparen. Namentlich unbestimmt finden noch die Mittheilungen über die schon längst angekündigte Begegnung des Kaisers von Oesterreich mit dem Kaiser von Rußland. Daß dieselbe stattfinden wird, daran ist allerdings nicht mehr zu zweifeln, nachdem erst jüngst eine anscheinend von unterrichteter Seite kommende Mittheilung aus Petersburg versichert hat, es werde sich anlässlich der bevorstehenden Anwesenheit des russischen Kaisers in Kiew Gelegenheit finden, um eine Begegnung zwischen den beiden Herrschern auf irgend einem Punkte des österreichischen Staatsgebietes zu veranstalten.

Aus Gastein kommen fortgesetzt erfreuliche Nachrichten über die günstigen Wirkungen der Gasteiner Kur für Kaiser Wilhelm, und auch die in der letzten Zeit eingetretene regnerische Witterung hat bis jetzt sich noch nicht nachtheilig auf den Gesundheitszustand des hohen Herrn geäußert, nur hat er seine regelmäßigen Ausflüge in die Umgebung Gasteins unterbrechen müssen. Täglich sieht Kaiser Wilhelm distinguirte Gäste an seiner Tafel, auch war am Montag der bisherige deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, nebst Gemahlin, zur kaiserlichen Tafel hinzugezogen worden. Vorher war Fürst Hohenlohe vom Kaiser empfangen worden, um sich in seiner neuen Eigenschaft als Statthalter von Elsaß-Lothringen zu melden. — Die Kaiserin hat Anfang dieser Woche ihren Sommeraufenthalt in Koblenz beendet und ist zu einer Nachkur nach Homburg vor der Höhe übergesiedelt.

Die in Berlin lebenden Bürger der Vereinigten Staaten Nordamerikas hielten am Dienstag auf der amerikanischen Gesandtschaft ein Meeting ab, welchem der amerikanische Gesandte Pendleton präsidirte. Auf demselben ward auf Anregung des Generalkonsuls Raine eine Resolution gefaßt, welche der Trauer um das Ableben General Grants Ausdruck giebt. Der Gesandte wurde ersucht, die Resolution der Familie Grants zu übermitteln.

Oesterreich-Ungarn. In der österreichischen Tagespresse scheinen die Erörterungen über den Zwiespalt im liberalen Lager im Sande zu verlaufen, und wird die katholische Centrumspartei einzuweichen wohl nur ein Projekt bleiben. Die deutschliberalen Pressorgane setzen ihre Polemik über den zu gründenden deutschen Klub des Reichsrathes noch immer fort. Zur Zeit wird der Kompromißvorschlag eines hervorragenden deutsch-liberalen Abgeordneten erörtert, welcher dahingeht, der farb- und bedeutungslose Name „Vereinigte Linke“ solle fallen gelassen werden, dafür sollen die Deutschnationalen von ihrem geplanten „Deutschen Klub“ absehen, und wird vorgeschlagen, daß sich die beiden Fraktionen der österreichischen Liberalen in einem „Deutsch-österreichischen Klub“ vereinigen. — In Favoriten, einem Vororte von Wien, ist es zu einem förmlichen Kampfe zwischen Artilleristen und Sicherheitswachleuten gekommen, zu welchem ein Wirthshausbesitzer der ersten den Anlaß gegeben hat. Die in der Minderheit befindlichen Wachleute mußten, um ihr Leben vor den wüthend auf sie eindringenden Artilleristen zu retten, von ihren Revolvern Gebrauch machen, wobei ein Artillerist getödtet, mehrere andere schwer verwundet wurden. Auch die Sicherheitswachleute trugen fast sämmtlich mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Von der Wiener Polizeidirektion wie von der Militärbehörde ist sofort eine strenge

Untersuchung über den großen Aufsehen erregenden Vorfall eingeleitet worden.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer beschäftigte sich am Montag und Dienstag wieder einmal mit dem alten Thema der Kolonialpolitik. Es handelte sich um den von der Regierung geforderten Zwölf-Millionen-Kredit für Madagaskar, und war namentlich die Dienstagssitzung dadurch interessant, daß in ihr der frühere Ministerpräsident, Jules Ferry, sein kolonialpolitisches Programm erörterte. Er wies den Vorwurf, daß es ihm an Entschlossenheit gefehlt habe, zurück und führte aus, daß die Kolonialpolitik Frankreichs auf politischen und wirtschaftlichen Gründen beruhe und daß gerade jetzt, in dem Augenblick einer bedenklichen wirtschaftlichen Krisis, die Schaffung von Kolonien nutzbringend sei. Die Rede Ferrys wurde indessen an verschiedenen Stellen durch lebhaften Widerspruch unterbrochen, was darauf hindeutet, daß in der Kammer keine große Neigung zu neuen kolonialen Expeditionen vorhanden ist. Ferry hob in seiner Rede noch hervor, daß die Kolonialpolitik nothwendig sei, um neue Wege zur Ausbeutung der Civilisation zu schaffen, welche die höherstehenden Völker den auf einer niedrigen Bildungsstufe stehenden bringen dürften und müßten.

England. Das Kabinet Salisbury beginnt jetzt dem ägyptischen Problem ernstlich auf den Leib zu rücken, und zwar gilt es zunächst die Lösung und Befestigung der finanziellen Schwierigkeiten. Die ägyptische Neun-Millionen-Anleihe ist in Paris, Berlin und London bereits zur Auflage gelangt und darf an deren Erfolg nicht gezweifelt werden. Auch mit der Spezialmission Sir Drummond Wolffs wird es nunmehr Ernst; seine Abreise nach Egypten über Konstantinopel steht unmittelbar bevor. Sir Drummond hat die Aufgabe, in den Gebieten, welche dem Khehive durch den Firman von 1879 unterstellt seien, die Segnungen des Friedens und einer guten Verwaltung zu sichern und die betreffenden Gebiete gegen eine Wiederholung der in den letzten Jahren vorgekommenen Unruhen zu schützen. In England begleitet man die Mission Wolffs mit um so größeren Hoffnungen, als gerade jetzt aus dem Sudan die Bestätigung vom Tode des Mahdi eintrifft. Dem angeblichen Nachfolger des Mahdi, dem „Khalifen“ Abdullah, wird es schwerlich gelingen, den Nimbus des Mahdismus wieder aufzufrischen und die aufständischen Sudanesen zum weiteren Kampfe gegen den Khehive und dessen englischen Beschützer zusammenzuhalten.

Italien. Die außerordentliche marokkanische Gesandtschaft, welche bis jetzt in Paris weilte, hat nun auch Italien besucht, was vielleicht den Franzosen nicht ganz recht sein mag. Ein italienisches Panzerschiff, der „Castelfidardo“, führte die Marokkaner von Marseille nach Genua über; dieselben wurden am Mittwoch in Mailand vom König Humbert empfangen und begleiteten ihn am folgenden Tage nach Venedig, wo die marokkanischen Gäste dem Stapellauf der Panzerfregatte „Morosini“ beiwohnten.

Nord-Amerika. Die Beerdigung der Leiche General Grants wird nicht im New-Yorker Centralpark, sondern auf Wunsch der Familie Grants im Riversidepark am Ufer des Hudson stattfinden. Der New-Yorker Centralpark wäre allerdings die passendste Ruhestätte für den Retter der Union gewesen.

Zur Landtagswahl.

Daß in einer Zeit, wo die Parlamente sich mit so wichtigen Fragen aus dem Gebiete der Volkswirtschaft, der Verwaltung und Gesetzgebung beschäftigen, eine bevorstehende Neuwahl alle Gemüther eines Wahlbezirktes erregen kann, ist nur zu begreiflich, ja gerechtfertigt. Daß daher jede Partei des großen, vielseitig entwickelten Wirtschaftsgebietes ihre eigenen Wünsche zunächst im Auge hat und ihre Interessen zur Geltung bringen will, ist ebenfalls natürlich in einer Periode,

wo die Entscheidung derartiger Fragen in die Macht der Parlamente gelegt ist, wo einzelne Berufszweige schwer unter dem Druck „schlechter Zeiten“ zu leiden haben, Daß endlich die einzelnen Interessenten bei der Wahl eines Vertreters im Land- und Reichstag verschiedene Anforderungen stellen zu müssen glauben, ist nur eine Folge eben genannter Ursachen.

Hören wir erst die verschiedenen Klagen und Wünsche, um später die Mittel und Wege zur Abhilfe zu prüfen. Der Kaufmann leidet durch die Ueberproduktion, den mangelnden Absatz für seine Waaren in einer Zeit, wo von allen Seiten an seine Leistungen die höchsten Anforderungen gestellt werden, wo das Angebot dank der freien Concurrenz riesenhaft gewachsen ist, während sich das Absatzgebiet in keinem gleichen Verhältnis erweitert hat. Er kann am einzelnen Stück Nichts mehr verdienen, die Menge des Umsatzes soll das Fehlende wieder ersetzen, aber dazu mangelt oft wieder die Consumenten. Das Ausland, welches bisher starker Abnehmer war, fängt an, selbst diese Artikel zu erzeugen, schützt sich gegen Einfuhr durch Zölle; im Inlande aber, wo zwar der Verbrauch mancher Ausdehnung fähig wäre, fehlt die Kaufkraft, weil das Geld durch ungesunde Währungsverhältnisse unnatürlich vertheuert wird, vielfach der Verdienst ein noch zu geringer ist und weil vor Allem die, 50% der Bevölkerung betragende landwirtschaftliche Consumenzahl einem Nothstand unterliegt, der sie zwingt, ihre Ausgaben auf die nothwendigsten Bedürfnisse einzuschränken.

Ähnlich ergeht es der Industrie, die nun wieder je nach der Vielseitigkeit des Beschäftigungsfeldes, der verarbeiteten Rohstoffe, der Entwicklung ihrer technischen Hilfsmittel, der Höhe des Arbeitslohnes, der Gunst oder Ungunst des Marktes in ungleichem Grade von der gegenwärtigen Krisis berührt wird. Wenn auch einzelne Zweige der Textil-, Eisen- und Maschinenindustrie, das Bau- und Kunstgewerbe namhafte Erfolge aufzuweisen haben, so könnten wir andererseits eine ganze Reihe von Unternehmen anführen, die sich finanziell wenig wohlfühlen, weil eben auf eine Zeit riesenhafter Entwicklung, die auf Jahre hinaus gearbeitet und die Kräfte erschöpft hat, nun Ruhe, Mangel an Geld und Unternehmungslust getreten sind.

Schlimmer aber als Handel und Industrie im Großverkehr leidet zweifellos das Kleingewerbe, vor Allem auf dem platten Lande, wo ihr Hauptabnehmer die Ackerbau treibende Bevölkerung, obwohl dieselbe in noch viel höherem Grade consumsfähiger werden könnte, leider dank der schlechten Zeiten, keine Mittel dazu hat.

Selten hat wohl ein Beruf eine derartige Krisis zu bestehen gehabt, wie jetzt die Landwirtschaft, noch liegen die Wunden offen zu Tage, welche eine kaum dagewesene Periode anhaltend schlechter Ernten bei niederen Preisen und immer steigenden Produktionskosten diesem Zweige unserer Volkswirtschaft geschlagen hat. Daß der nationalste aller Berufe, der Ackerbau, der den Menschen mit Leib und Seele, von Vater zu Sohn an die angestammte Scholle binden sollte, ihn als Bürger für das engere und weitere Vaterland die heiligsten Pflichten schwerster Opfer auferlegt, daß dieser nationalste aller Berufe am meisten unter der Ungunst verkehrswirtschaftlicher Beziehungen aller Art zu leiden hat, ist eine Unnatur unserer Wirthschaftsperiode, welche nicht ohne die schlimmsten Folgen für unsere gesammte Volkswirtschaft bleiben kann.

Wenn nun auch die Heilmittel, welche dieser Zustand von Blutarmuth bei den wichtigsten Gliedern unseres gesammten Wirtschaftsorganismus befeuern könnten, vor Allem in der Macht des Reiches und dessen Beziehungen zum Weltverkehr liegen, so können trotzdem die Parlamente und durch deren Anregung die Regierungen der Einzelstaaten, abgesehen von mancherlei lokalen Unterstützungen, welche dieselben direct in Form von Verwaltungsmaßregeln, Reformen auf dem Gebiete der Staats- und Gemeindeabgaben den leidenden Theilen zuwenden könnten, indirect durch

ihren Vertreter beim Bundesrath wichtige Reformen auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik anstreben und es ist Sache der Vertreter der einzelnen Landtage, sich über diese Fragen vollkommen klar zu werden. So mannigfaltig nun auch auf den ersten Blick die Interessen und Wünsche erscheinen mögen, mit welchen die Wähler an ihre Candidaten herantreten, so dürfen wir uns dadurch nicht abschrecken lassen, unsere Stimmen auf einen Vertreter zu lenken, der bemüht ist, unsere wirtschaftlichen Zustände richtig zu beurtheilen, auch bemüht sein dürfte, allen berechtigten Anforderungen möglichst nachzukommen, gleichviel ob er Kaufmann, Industrieller, Beamter oder Landwirth ist.

Dem, der von dem Gedanken durchdrungen ist, daß alle Berufe nebeneinander ein berechtigtes, für das Gesamtwohl möglichst produktives Dasein führen sollen, daß eine harmonische Entwicklung der in den verschiedenen Berufsgruppen entsaltenden physischen und geistigen Kräfte des Menschen die höchste Macht, das größte Glück eines Volkes ist, dem soll auch der Arbeiter seine Stimme nicht versagen. Dieser Abgeordnete steht auf dem Boden der Kaiserbotschaft, welche ebenfso dem Arbeiter, dessen Kräfte ein nicht minder wichtiges Glied in der Reihe unserer nationalen Güter sind, sein Loos verbessern, seine beabsichtigten Ansprüche erfüllen will, so gut wie jedem anderen Berufsgruppe.

Daß aber diese Aufgabe ein Mann besser lösen sollte, der selbst im Bezirke anständig, genau mit den Bedürfnissen desselben vertraut, selber mit alle Pflichten und Lasten desselben zu tragen hat, daß ein solcher Mann berechtigtere Ansprüche zum Volksvertreter hat als jene Berufsparlamentarier, welche zwar des Volkes Wohl viel auf der Zunge, aber die wahre Liebe zu demselben, welche auch vor persönlichen Opfern nicht zurückscheut, selten im Herzen führen, dürfte über jeden Zweifel erhaben sein, und bleibt es nur im Interesse aller aufrichtigen Wähler zu wünschen übrig, daß sich ihre Stimmen auf einen solchen vereinigen möchten. In welcher Weise aber nun dieser auserwählte Vertreter seine Thätigkeit als Abgeordneter zu entfalten, in welcher Richtung er nicht nur dem gesammten Vaterlande, sondern auch speziell seinem engeren Wahlbezirke Nutzen bringen kann, darüber soll es dem Schreiber dieses gestattet sein, in folgenden Artikeln sich weiter auszusprechen zu dürfen, die Gesichtspunkte zu entwickeln, welche, sei es auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, der inneren Verwaltung, Gesetzgebung, der Steuern, Gemeindeanlagen u. u. vor Allem ins Auge zu fassen sein dürften, wenn den vorgenannten, vielfachen Klagen gegenüber wirklich bessere Zeiten anheben sollen. Dr. A. P.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Dem hiesigen Stadtkrankenhaus wurde zur Beobachtung der Schiffssteuermann Albrecht aus Annaburg im Kreise Torgau zugeführt, der in der Nacht zum 29. Juli in Altenberg, jedenfalls in einem Anfall von Geistesföhrung, mehrere Ungehörigkeiten verübte. So begann er sich in einer Wohnung ohne Weiteres auszugreifen und als man ihm dies selbstverständlich verwehrt hatte, fand man ihn später vollständig nackt auf dem Firn des Todtenhauses sitzen, von wo er nur mit der größten Mühe herabgebracht werden konnte.

Die Zeit der Pilze und des Pilzesammelns rückt näher, und es dürfte angebracht sein, den Pilzfreunden einige wohlgemeinte Winke zu geben, da die Art und Weise, wie das Pilzsammeln bisher meist betrieben wurde, uns dahin bringen kann, eines der vortrefflichsten Volksnahrungsmittel, dessen Nährwerth gar nicht weit hinter dem Fleisch zurücksteht, zu verlieren. Man reißt die eßbaren Pilze meist mit Stumpf und Stiel aus dem Boden und macht dadurch jeden Nachwuchs unmöglich und man vergißt, wenn man ja den Pilzstiel, wie es richtig ist, oberhalb des Bodens abschneidet, daß im Boden gebliebene Stück mit einer Hand voll Erde zu bedecken. Geschieht dies nicht, so vernichten nämlich die Maden der Pilzfliegen den Rest des Stieles. Also: Schützet die Pilze! Reißet sie nicht ab, sondern schneidet sie ab! Werfet eine Hand voll Erde über den stehen gebliebenen Stumpf! Erutet nur ausgewachsene Schwämme und schont die junge Brut!

Frauenstein, 30. Juli. Der hiesige vorgestern stattgefundene Viehmarkt war sehr frequentirt. Es waren 297 Ferkel zum Verkauf ausgestellt, welche alle bei einem Preise von 20 bis 30 Mark das Paar, Käufer fanden. Ferner waren noch 12 Kühe, 4 Ochsen und 18 Pferde ausgestellt.

In unserm Städtchen weilen gegenwärtig 68 Sommerfrischler. Es ist dies ein ganz erfreulicher Zuspruch, den Frauenstein, welches heuer zum ersten Male öffentlich in die Reihe die Sommerfrischler getreten ist, erfahren hat. Um unsern Sommergästen eine kleine Abwechslung zu bieten, wird der hiesige Männergesang-

verein „Liedertafel“ nächsten Montag, den 3. August, Abends 7/8 Uhr, im Saale des Wehner'schen Gasthauses ein Concert abhalten.

Gestern besuchten die Knaben der Schönfelder Ferienkolonie unter Führung des Herrn Lehrer Jahn unsere Stadt, gaben der hiesigen Ferienkolonie ein Rendez-vous und besichtigten die Schloßruine und den Park. Nachdem sie sich nach dem ziemlich weiten Marsche gestärkt hatten, traten sie fröhlich singend Abends 5 Uhr den Rückweg an.

Glashütte. Das Komitee für die Erbauung einer Müglitzthalbahn ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Ausführung dieses Projektes kaum zu befürchtende Schwierigkeiten entgegenstehen würden, und hat daher dasselbe sich gemeinsam für die Erbauung einer Linie „Niederjedlitz-Rochwitz-Kreischa-Lungwitz-Reinhardtgrünna-Schlottwitz-Glashütte-Geising“ interessiert. Auf Veranlassung des Herrn Gemeindevorstand Liebscher in Kreischa haben sich eine Anzahl Interessenten zu einer Vorbesprechung hier eingefunden und dabei beschlossen, für Sonntag, den 2. August, eine Versammlung nach Kreischa im Parkhotel einzuberufen.

Hainsberg. Die Anlage einer Holzzellstoff- (Cellulose-)Fabrik ist nach einer vorausgegangenen mündlichen Verhandlung am 29. Juli der hiesigen Thode'schen Papierfabrik trotz zahlreicher Widersprüche genehmigt worden.

Dresden. Zum 6. allgemeinen deutschen Turnfeste in Dresden waren vom 8. Mai bis 30. Juni von 1140 Turnvereinen 15 179 Teilnehmer angemeldet und wurden dafür für Festkarten 57 054 Mark eingekassiert.

Erfreulich ist es, berichten zu können, daß die Zahl der Sträflinge in Waldheim seit Weihnachten v. J. von 2137 auf 1768, also um 369, in Zwickau um ca. 200 und in Hoheneck auch ansehnlich sich vermindert hat.

Betreffs Aufhebung des Chauffeegebüdes im Königreich Sachsen ist in der bezüglichen Ausführungsverordnung bestimmt, daß die Erhebung der in Betracht kommenden Abgaben ohne besondere vorherige Bekanntmachung am 31. Dezember 1885 Vormittags 10 Uhr, einzustellen ist.

Zu Ausführung des Gesetzes vom 24. Juni 1884, wonach in Sachsen die Erhebung des Chauffee- und Brückengeldes für die Benutzung der von der fiskalischen Straßen- und Wasserbauverwaltung unterhaltenen Straßen und Brücken mit dem Schlusse des Jahres 1885 aufzuheben hat, ist, wie die „Leipziger Zeitung“ mittheilt, von dem kgl. Finanzministerium die Bestimmung getroffen worden, daß die Erhebung dieser Abgaben ohne besondere vorherige Bekanntmachung am 31. Dezember 1885, Vormittags 10 Uhr, einzustellen ist. Sämmtlichen auf Kündigung oder Widerruf beziehentlich interimistisch angestellten Einnehmern und Einnehmerinnen wird der Dienst mit der Maßgabe gekündigt, daß derselbe am 31. Dezember 1885 seine Endschast erreicht und die damit verbunden gewesenen Dienstbezüge und Aequivalente, sowie alle den Einnehmern seitens der Chauffee- und Brückengeld-Verwaltung an den Einnahmegrundstücken und sonst eingeräumt gewesenen Vergünstigungen und Berechtigungen am 1. Januar 1886 an wegfallen. Das k. Finanzministerium beabsichtigt jedoch, Denjenigen, welche sich gut geföhrt haben, im Falle der Bedürftigkeit vorübergehend Unterstützung zu gewähren, dessen die hierzu erforderlichen Mittel von der Ständeversammlung werden bewilligt werden. Da aber derartige Unterstützungen im günstigsten Falle nur von geringer Höhe sein und nur auf kürzere Zeit gewährt werden können, wird vorausgesetzt, daß die Einnahmer und Einnahmerinnen mit allem Ernst darauf Bedacht nehmen werden, sich ein anderweitiges Fortkommen zu suchen. Die fiskalischen Chauffeehausgrundstücke, soweit darüber nicht bereits anderweit verfügt worden ist oder noch verfügt werden wird, werden vom laufenden Monat an im Auktionswege bergestalt veräußert, daß die Uebergabe und damit der Uebergang der Nutzungen an die Käufer im Januar 1886 zu erfolgen hat. Die bei den Hebestellen vorhandenen Inventariengegenstände, ausschließlich der Feuerlöschgeräte und sonstiger Zubehörungen der Grundstücke, deren Uebergabe mit den letzteren zu erfolgen hat, werden im Laufe des Monats Dezember unter der Bedingung veräußert, daß deren Uebergang nach Aufhebung des Chauffee- und Brückengeldes stattfindet.

Freiberg. Die hiesige städtische Leihanstalt wird mit Genehmigung des Ministeriums des Innern am 1. Januar 1886 aufgelöst.

Kommahsch. Die Herbeiziehung auswärtiger Arbeiter zur Erntezeit nimmt von Jahr zu Jahr größeren Umfang an. Die gesuchtesten Arbeiter für hiesige Gegend sind die Umwohner von Elsterwerda.

Dort ist die Ernte im sandigen Boden bald beendet. Diese Arbeiter werden wegen ihres Fleißes und ihres bescheidenen, treuherzigen Betragens willen sehr gerühmt. Der Arbeitslohn der Ernteknechte ist in diesem Jahre etwas gestiegen und beträgt für die ganze Erntezeit (4 Wochen) 65—75 Mark. Es mögen in der Umgegend von Kommahsch mindestens 1000 männliche und weibliche Arbeiter aus jener Gegend zur Erntezeit sich verdingt haben.

Chemnitz. Bei der Generalversammlung des mitteldeutschen Schützenbundes kamen als Ort des nächsten Bundeschießens die Orte Berlin, Gera, Dresden und Liegnitz in Frage. Nach längeren Auseinandersetzungen entschied man sich für Gera und beauftragte den Vorstand, sich mit den dortigen Behörden ins Einvernehmen zu setzen und, falls Gera die Wahl ablehnen sollte, mit einer anderen Stadt in Unterhandlung zu treten.

Zwickau. Hier fand am letzten Sonntag eine Versammlung der Hinterbliebenen (bez. deren rechtlicher Vertreter) der am 1. Dezember 1879 im 2. Brückenbergschachte verunglückten Bergarbeiter statt, welche gegen den Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbauverein, unbeschadet der ihnen aus der Knappschaftskasse gewährten Wittwen- und Waisenunterstützungen, Klage auf Lohnentschädigung für ihre verunglückten Gatten bez. Väter auf Grund des Haftpflichtgesetzes erhoben hatten. Das Zwickauer kgl. Landgericht hatte am 16. Dezember 1882 die Kläger, welche erst Einzelklagen, dann eine Kollektivklage führten, kostenpflichtig abgewiesen. Der Prozeß ging nun an das kgl. Oberlandesgericht in Dresden. Vor Erlass der zweifelsinanglichen Entscheidung wurde nun der Vergleichsvorschlag gemacht, den Hinterlassenen 60 000 M. als Abfindungsquantum zu zahlen, welches nach einem bestimmten Plane unter die Wittwen, wiederverehelichten Wittwen und Waisen vertheilt werden soll. Dagegen erhob sich Anfangs eine Stimme, doch wurde der Vergleichsvorschlag angenommen, nachdem der Vertreter der Kläger, Rechtsanwalt Freitag, betont hatte, daß das kgl. Ministerium der Justiz dabei in dankenswerther Weise seinen vermittelnden Einfluß habe eintreten lassen. Im Uebrigen gab Herr Rechtsanwalt Freitag die weitere Erklärung ab, für die Führung des Prozesses keinerlei Gebühren und Reisekosten beanspruchen zu wollen. Hiermit ist eine jahrelang die Gemüther erregende Angelegenheit zum Abschluß gebracht worden.

Schönheide. In Verfolg eines Beschlusses der letzten Ständeversammlung, durch den die Staatsregierung ermächtigt wurde, Landgemeinden mit einer Einwohnerzahl über 4000 Einwohner, die Einführung eines Gemeindebürgerrechts im Sinne der Städteordnung zu gestatten, hat der hiesige Gemeinderath einstimmig beschlossen, die Ertheilung einer solchen Ausnahmebestimmung nachzusuchen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Das Befinden Kaiser Wilhelms ist fortdauernd das erwünschteste und fährt derselbe ohne Abweichung in der vorgeschriebenen Badeordnung fort.

Das kronprinzliche Paar hat sich zu längerem Aufenthalt nach der Schweiz begeben.

Dem Vernehmen nach soll im Reichshaushaltetat für 1886/87 ein Betrag von 100 000 M. für die Förderung der Hochseefischerei ausgesetzt werden.

Der in Zürich erscheinende „Sozialdemokrat“, das anerkannte Organ der deutschen Sozialdemokratie (oder ihr Führer, der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten), theilt mit, daß eine erneute Abstimmung über den von verschiedenen Seiten wieder angeregten Vorschlag, auch in diesem Jahre einen offiziellen Parteitag einzuberufen, zur nochmaligen Ablehnung des Verlangens geführt habe. Die Majorität sei bei dieser Beschlußfassung von der Ansicht ausgegangen, daß die Situation seit der früheren, ablehnenden Entscheidung sich nicht, zum mindesten „nicht wesentlich“, verändert habe. Zur Regelung kleinerer Differenzen, wie der Frankfurter Streitigkeiten, bedürfe es keines Kongresses, sonst aber liege nichts vor, was das beschleunigte, immerhin mit nicht unerheblichen Kosten verknüpfte Zusammenreten der obersten Parteiführung notwendig mache. Das Bestreben der Parteileitung ist, wie auch aus diesem Kommuniqué im „Sozialdemokrat“ klar hervorgeht, dahin gerichtet, die Streitigkeiten im Schoße der Partei und in den Reihen der Parteiführer vor den Augen der Menge, ja selbst vor denen des Gros der Parteigenossen, die bisher gutgläubig der ausgegebenen Parole Folge leisteten, möglichst zu verbergen. Auf einem Parteitage würde der tiefgehende Dissens, welcher zwischen den Vertretern der gemäßigteren Richtung, zwischen den Männern vom Schlage Frohmes, Kayfers, Harms und den mehr nach links drängenden Extremen, den speziellen Freunden v. Bolkmar, Liebschütz und anderer Heißsporne

unter den sozialistischen Reichstagsmitgliedern zweifelsohne zum offenen Bruch führen.

Baden. Die Hochzeit des Erbgroßherzogs von Baden, eines Enkels des Kaisers Wilhelm, mit der Prinzessin Hilda von Nassau ist auf den 20. Septbr. festgesetzt worden, den Hochzeitstag des Großherzogs und der Großherzogin von Baden. Ob an der Hochzeit aber ein Mitglied des Kaiserhauses theilnehmen wird, ist zweifelhaft, da man hier den ersten Schritt zur Versöhnung vom Herzog von Nassau erwartet.

Oesterreich. Bei dem letzten Empfange des Ministers Grafen Kalnoy durch Kaiser Franz Josef wurde die endgültige Entscheidung über die Kaiserzusammenkunft getroffen. Das österreichische Kaiserpaar besucht am 6. August den Kaiser Wilhelm in Gastein und verbleibt dort bis zum 7. August Abends. Da auch die Kaiserin Elisabeth dahin geht, unterbleibt in diesem Jahre die Reise des Kaisers Wilhelm nach Triest. Demzufolge dürfte die Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoy etwas später und an einem anderen Orte als Gastein stattfinden, während die Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem Czaren keineswegs vor Mitte August

und höchstwahrscheinlich in Reichstadt erfolgt. Mit dem österreichischen Kaiserpaar treffen am 6. August in Gastein Minister Graf Kalnoy, Generaladjutant von Ronbel und Oberhofmeister Graf Ropcsa ein.

Frankreich. Die Kammer genehmigte mit 291 gegen 142 Stimmen den Kredit für Madagaskar.

England. Der Ton, welchen die Presse gegenüber Rußland in der afghanischen Frage anschlägt, gewinnt Tag für Tag an Festigkeit, die englischen Blätter gehen von der Ueberzeugung aus, daß jeder Tag Aufschub das Gleichgewicht der Kräfte mehr und mehr zu Gunsten Rußlands verschiebt. Die russischen Truppen massiren sich mehr und mehr der afghanischen Grenze entlang und was eine Hauptsache ist, die Ansammlung von Vorräthen aller Art zur Erhaltung der Armee geht ununterbrochen weiter. Die Jahreszeit, in welcher die Hitze die Operationen erschwert, geht vorüber, und der kommende Winter wird die beiden Rivalen in sehr veränderter Form wiederfinden. Der Streit, den Rußland und England ausmachen, wird vor den Augen der Centralasiaten geführt, welche mit gespanntem Interesse der Entwicklung folgen und die nur vor dem Mächtigeren Respekt haben. Von diesem

Gesichtspunkte aus gewinnen auch an und für sich unbedeutendere Punkte Wichtigkeit.

Italien. Die marokkanische Gesandtschaft ist am 29. Juli vom König in Gegenwart des Ministerpräsidenten, des Marineministers und der Hofwürdenträger empfangen worden.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg.

Am 9. Sonntag n. Trin., 2. August, predigt Herr Pastor Kleinpaul; Dessenliche Kommunion, Derselbe. Nachm. Katechismus-Unterrichtung mit den konfirmiten Jungfrauen, Derselbe.

Dippoldiswalde.

Am 9. Sonntag n. Trin., 2. August, früh 1/8 Uhr, Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr predigt Herr Sup. Diph. Nachm. 2 Uhr Bestunde, Herr Diaf. - Wikar Keil.

Frauenstein.

Am 9. Sonntag n. Trin., 2. August, früh 1/8 Uhr, Beichte, nach der Predigt Kommunion. Früh 8 Uhr predigt Herr Pastor Langer. Nachm. 1/2 Uhr Bestunde.

Allgemeiner Anzeiger.

Das hierseits auf den Namen **Johanne Friederike Donath** in Buttersdorf ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 8491 wird hiermit für ungültig erklärt.
Frauenstein, den 29. Juli 1885. **Der Sparkassen-Ausschuß.**

Kugholzverkauf.

In herrschaftlichen Reichstädter Forstreviere liegen die nachverzeichneten Hölzer zur Abgabe bereit, und zwar:

- 870 weiche Stämme von 11—30 cm Mittenstärke,
- 75 weiche Klöcher von 16—39 cm Oberstärke,
- 22 eichene dergl. von 12—48 cm Mittenstärke,
- 46 weiche Verbstangen von 12—14 cm Unterstärke und
- 20,000 Stück Reibstangen von 2—4 cm Unterstärke.

Reichstadt, am 27. Juli 1885.

G. Pohlisch, Revierförster.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau ist heute früh 7 Uhr sanft entschlafen.

Ludau, den 31. Juli 1885.

Der tiefbetrübte Gatte **Bernhard Trmer.**

Herzlicher Dank.

Bei der Feier unserer goldenen Hochzeit sind uns von allen Seiten so viel Zeichen inniger, aufrichtiger Theilnahme gegeben worden, daß es uns ein Herzensbedürfnis ist, auch öffentlich unsern herzlichsten Dank hierfür auszusprechen. Unsere armen Worte sind nicht ausreichend, dem Herrn Pastor Zimmermann in Seifersdorf dafür zu danken, daß er an heiliger Stätte in einem Lob- und Dankgebet unsere Zukunft in Gottes Schutz befaht. Unvergessen wird uns auch die Theilnahme des Seifersdorfer Gesangsvereins bleiben, der mit erhebendem Liede den Gottesdienst schmückte. Unsern lieben Freunden, die besorgt waren, unsern Ehrentag mit feierlicher Morgenmusik zu feiern, sei inniger Dank gebracht. Für die reichlichen Geschenke, für alle Theilnahme in Schrift und Wort, welche uns von theuren Verwandten, Freunden und Nachbarn dargebracht worden sind, fühlen wir uns gedrungen, herzlich zu danken, mit der Versicherung, daß solche Liebe, die wir erfahren, ewig in unserm Herzen leben wird!
Walter, am 27. Juli 1885.

Gutauszügler **Carl Legler** und Frau.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer uns unvergesslichen, innigstgeliebten, zu früh entschlafenen Gattin, Mutter und Schwester,

Henriette Wolf, geb. Grabl,

fühlen wir uns gedrungen, für die große Theilnahme und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Ferner gilt der Dank allen Freunden und Bekannten, die durch den überaus reichen Blumenschmuck den letzten Gang unserer theuren Gattin und Mutter zierten. Herzlichen Dank auch dem Herrn Pastor Zimmermann für seine trostreichen, von Herzen zu Herzen gehenden Worte. Wer die selig Entschlafene gekannt hat, wird unsern Schmerz empfinden. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein und einen Jeden vor ähnlichem Schicksal behüten.

Paulsdorf. **Der trauernde Gatte** nebst Kindern.

Laden-Einrichtung.

Eine vollständige Labeneinrichtung für ein Destillations-Geschäft ist wegen Todesfalles sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Stadtrichter **Schulze** in Gottlesba.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters, des Schuhmachermeisters **Carl August Waltber**, fühlen wir uns gedrungen, allen denen, welche innige Theilnahme uns bewiesen, herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.

Schmiedeberg, den 29. Juli 1885.

Die trauernden Hinterlassenen.

Ergebenst Unterzeichneter beehre mich andurch, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum respektive meinen geehrten Geschäftsfreunden von nah und fern zur Kenntniß zu bringen, daß ich mein seit 1857 betriebenes Geschäft, bestehend in

Mahl- und Schneidemühle,

nun meinem Sohn, **Paul Körner**, übertragen habe, und wird Genannter das Geschäft nach unveränderten Prinzipien fortführen. Das mir geschenkte Wohlwollen und Vertrauen, für welches ich Allen meinen aufrichtigsten Dank zusichere, bitte ich auch auf meinen Sohn gefälligst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Ammelsdorf, Juli 1885.

J. Körner.

Auf Obiges Bezug nehmend, beehre ich mich, einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das Geschäft meines Vaters übernommen habe. Indem ich stets darauf bedacht sein werde, meine mich beehrenden Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, bitte ich, das meinem Vater geschenkte Wohlwollen und Vertrauen gefälligst auch mir zu Theil werden zu lassen. Mit aller Hochachtung zeichne ganz ergebenst

Ammelsdorf, Juli 1885. **Paul Körner.**

Echter

Berliner Plätt-Unterricht

kann jeder Dame von Stadt und Land in eigener Wohnung in kurzer Zeit ertheilt werden. Hierbei kommt das übliche Kobstärken in Wegfall und wird bei diesem Verfahren die Wäsche wieder wie neu. Es ist dies die schönste und praktischste Plättart. Gefällige Anmeldungen wolle man recht bald unter A. N. 55 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Dezimalwaagen, Rations-, Tafel-, Küchen- u. Balkenwaagen,

alle Sorten Dohlmäße und Gewichte empfiehlt billigst

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Ich wohne jetzt bei Herrn Materialwaarenhändler **Kowark**, Herrn Uhrmacher **Weise** gegenüber. **Possendorf.** **C. A. Thost**, prakt. Arzt.

Für Anfänger mit Kolonialwaarenhandel liefert vollständige Einrichtungen von 100 Mk. an und höher, unter billigster und bester Bedienung. **Dorschau, Dresden, Freiburger Platz 23.**

Ein schönes Gut

bei Charandt mit 116 Scheffel Areal und massiven Gebäuden ist zu verkaufen. 24000 Brandflasse, 844 Steuereinheiten, auszugsfrei, Inventar in bestem Zustande. Auch wird ein kleineres Gut mit in Anzahlung angenommen.

Alles Nähere ertheilt **Heinrich Göbler** in Dorfbain bei Eble Krone.

Erdbeer-Saft, Himbeer-Saft, Kirsch-Saft, Citronen-Saft

zu **Limonaden**, aus den besten Früchten hergestellt und stark mit Zucker eingelocht, ferner

feine und feinste Tafel-Liqueure

(Cacao, Vanille, Maraschino, Curacao, Drangon, Ananas, Ingwer, Angostura, Malakoff, Kümmel etc. etc.) empfiehlt in eleganten Originalflaschen sowie ausgemessen zu den billigsten Preisen die **Schmiedeberger Liqueurfabrik Hermann Rauchs**.

Farben.

Alle Sorten eingeriebene **Farben**, bunt, Bleiweiß- und besonders **Diamant-Farbe** (Bleiweiß und Soafit), zu äußerlichem Anstrich von Holz, Stein und Eisen, sowie alle **trockenen Farben, Firnisse, Lacke, Schablonen, Pinsel** etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Bei größeren Posten zu Fabrikpreisen.

Verkauf.

Acht Stück **Rüffelkämme**, neue und gebrauchte, ein **Rasenschäler**, ein alter **Blasebalg**, eine neue **Häckselmaschine**, zwei neue **Pflüge** (Einspanner). Alles billig. **Julius Wende**, Aufbeschlagmstr.

Sopha's, Kanapee's und Stühle

hält in großer Auswahl auf Lager

C. Rigische, Riemermeister.

1884er Vollheringe,

sehr gut erhalten, à Schock 3 Mark, à Stück 6 Pf., empfiehlt

Gustav Juppelt.

Geräucherte Seringe, marinirte Seringe, neue Vollheringe

empfehl

G. A. Linde.

Bahnhofs-Restaurant Dippoldiswalde.
 Geehrten Regellubs und Gesellschaften empfiehlt
 seine sehr geräumigen Lokalitäten nebst Garten
 und Kegelbahn, gute Zimmer und Betten à 1 Mk.,
 ff. Weine und Biere, kalte und warme Speisen
 (täglich Forellen) zu jeder Tageszeit hiermit bestens.
H. Gössel.

Neue Vollheringe, vorzügliche Fische,
 empfiehlt
Gustav Jäppelt.

Ruhglocken in Blech und Metall
 empfiehlt billigt
Robert Kunert, Oberthorplatz.

Getragene Kleidungsstücke aller Art,
 darunter schöne Frauen-Garderobe, empfiehlt billigt
S. Kälke, Löpfergasse 189.
 Auch sind daselbst zwei freundliche Schlafstellen
 zu vermieten.

Englische Lederhosen
 empfiehlt billigt
Bernh. Walter,
 Ecke der Herren- und Schuhgasse.

Neue Magdeb. Kartoffeln, à Ltr. 8 Pfg.,
Neue Voll-Heringe, dergl. geräuchert,
 empfiehlt
Paul Bemann.

Frischen Wachholderaft,
 direkt aus der Fabrik bezogen, à Liter 2 Mk. 20 Pf.,
 empfiehlt **Robert Göbler** in Reinholdsbain.

Neue Kartoffeln,
 sowie frisches, grünes Gemüse
 sind stets zu verkaufen und bittet um gütige Abnahme
Hermann Fischer in Schmiedeberg.

Glasbüchsen
 zum Konservieren von Obst, Beeren etc. empfiehlt in
 verschiedenen Façons zu billigsten Preisen
Robert Kunert, Oberthorplatz.

Großes Fabriklager aller Sorten **Syrup,** das
 Pfd. zu 12, 16, 18, 20, 24, 30, 36 Pf., im Ganzen
 billiger bei **Dorschan, Dresden, Freiburger Platz 23.**

Thymothee, Hafer- u. Roggenstroh
 ist billig abzugeben bei **Merkel** in Dittersbach
 bei Frauenstein.

Hafer
 zu verkaufen in **Hartmannsdorf 55** bei Frauenstein.

Eine Stute, Bleßfuchs,
 fromm, gutes Ader- und Wagenpferd, sowie ein 12
 Wochen altes Hengstfohlen, sollen zusammen oder
 einzeln verkauft werden in **Wagen Nr. 20.**

Ein Pferd,
 überzählig, unter drei die Wahl, ist zu verkaufen in
Reichstädt Nr. 96.

Ein Pinzgauer Bullenkalf,
 9 Monate alt, wird verkauft in
Reinholdsbain Nr. 59.

Ferkel
 sind zu verkaufen bei **W. Kresschmar**
 in Borlas.

Ferkel
 von bekannter Güte sind von heute an zu verkaufen.
Wagen. Weinrich.

Die bestellten **Ferkel** sind abzuholen, auch werden
 Bestellungen auf solche, sowie auf **Abfackelbier**
 angenommen auf
Mittergut Raundorf
 bei Schmiedeberg.

Schlachtpferde
 kauft zu höchsten Preisen die **Rohschlachtere** von
Ernst Hartmann in Pöschappel.

Rümmelsaamen

kauft **W. G. Richter** in Frauenstein.

3200 Thaler

werden auf ein Landgut, 850 Einheiten, als erste
 Hypothek zu leihen gesucht. Selbstarleiher wollen
 ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes gefälligst
 niederlegen.

Hausmädchen.

Bei gutem Lohn wird baldmöglichst ein solides,
 thätiges Mädchen gesucht. Näheres ertheilt die Exped.
 dieses Blattes.

Ein fleißiges, ordentliches **Hausmädchen** wird
 bis 1. September gesucht.

S. Göll, „Arother Hirsch“, Dippoldiswalde.

Ein Stubenmädchen
 wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches, fleißiges und ehrliches
Dienstmädchen
 wird gesucht. Näheres zu erfahren bei Herrn Restaurateur
Sickmann, Schuhgasse, Dippoldiswalde.

Ein junger Mensch, der **Bäcker u. Pfeffer-**
fuchler werden will, kann unter günstigen Bedin-
 gungen in die Lehre treten bei
Bäckermeister Ernst Würzner in Klein-Kreischa.

Knechte und Mägde

zu Neujahr für Meisen, Roswein, Döbeln gegen hohen
 Lohn gesucht von **Frau Seifert, Niederfeldig.**

Ein Schuhmachergeselle erhält
 sofort Arbeit bei **S. Heinrich, Dippoldiswalde.**

Ein Schmiede-Geselle
 findet sofort dauernde Beschäftigung in der
Schmiede zu Oberbäslich.

**Ein zuverlässiger Brettschneider
 und ein Tagelöhner**

werden zum sofortigen Antritt gesucht. Auskunft er-
 theilt **Ernst Lehmann, Frauenstein.**

Frisches Rind- und Schweinefleisch
 empfiehlt **H. Dörner.**

Frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,
 sowie frische Blut- und Leberwurst
 empfiehlt **August Heinrich, Niederthorplatz.**

**Frische hausschlachtne Wurst,
 gekochten Schinken und Sätze**
 empfiehlt **Heinrich Kästner, am Portenberg.**

**Frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,
 Pöfelfleisch, sowie frische Blut- und Leber-**
wurst empfiehlt **Paul Kästner,**
 Brauhofstraße.

Steinbruchs-Restoration.
 Sonntag und Montag **Kaffee und Kuchen,**
 wozu ergebenst einladet **Funke.**

Morgen Sonntag ladet zu
neubacknen Plinzen
 ganz ergebenst ein **M. Träger** in Ulberndorf.

Nächsten Sonntag ladet zu
neubacknen Käsekäulchen und Plinzen
 ergebenst ein **Gruner** in Malter.

Sonntag, den 2. August,
Tanzmusik im Schiesshaus,
 wozu ergebenst einladet **S. Hofmann.**

Gasthof zu Duobren.
 Sonntag, den 2. August,
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **D. Werbt.**

Oberer Gasthof zu Reinhardtsgrimma.
 Sonntag, den 2. August,
Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet **M. Feistner.**

Vogel- und Reiterschieszen

den 9. und 10. August,
 das Direktorium der **Schützengesellschaft zu Frauenstein.**
 Raden.

Mühle zu Hausdorf.

Sonntag, den 2. August,
Vogelschlessen,
 wobei mit Kuchen und Kaffee, sowie mit guten
 Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und
 wozu ergebenst einladet **August Weinhold.**

Gasthof zu Borlas.

Sonntag, den 2. August,
Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet **Louis Baumann.**

Gasthof Ober-Reichstädt.

Sonntag, den 2. August,
Jungfernbäll,
 wozu ergebenst einladet **F. Körner.**

Gasthof zu Jobnsbach.

Sonntag, den 2. August 1885,
Jugendvereins-Kränzchen,
 wozu freundlichst einladen die **Vorsteher.**
 Anfang 6 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt,
 sind willkommen.

Gasthof zu Schmiedeberg.

Sonntag, den 2. August, findet das diesjährige
Jugend-Vogelschieszen
 statt, wozu Freunde dieses freundlichst geladen werden.
 Nach dem Schieszen
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu die geehrten Jungfrauen freundlichst einladet
Albin Brückner, Gastwirth.

Gasthof Obercarsdorf.

Sonntag, den 2. August,
Tanzmusik,
 wobei mit selbstgebackenem Kuchen bestens aufwarten
 wird und wozu freundlichst einladet **S. Günich.**

Gasthof zu Sadisdorf.

Sonntag, den 2. August,
Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet **D. Wagner.**

Erbgericht Hennersdorf.

Sonntag, den 2. August,
Jugend-Vogelschieszen,
 wobei mit Kuchen und Kaffee, sowie mit guten
 Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und
 wozu freundlichst einladet **S. Waltber.**

Gasthof zur guten Hoffnung in Nassau.

Sonntag, den 2. August
Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **Richard Wehner.**

Erbgerichts-Gasthof zu Reichenau.

Nächsten Sonntag, den 2. August,
Jungferntanz,
 wobei mit kalten und warmen Speisen und Ge-
 tränken bestens aufwarten wird und wozu ergebenst
 einladet **Emil Fischer.**

Wehner's Gasthaus, Frauenstein.

Montag, den 3. August, Abends 7/8 Uhr,
CONCERT
 im Saale des Wehner'schen Gasthauses.
 Eintritt 30 Pfg.
 Hierzu ladet ergebenst ein
 der **Männergesangverein „Liedertafel“**
 zu Frauenstein.

Militär-Verein Dippoldiswalde.

Sonntag, den 2. August,
Monatsversammlung in der Reichskrone.
 Aufnahme neuer Mitglieder; Besprechung wegen
 dem Stiftungsfest.
 Volljähriges Erscheinen erwartet der Vorstand.